

Werk

Titel: Freymüthige Nachrichten von neuen Büchern und andern zur Gelehrtheit gehörigen Sa; Freymüthige Nachrichten von neuen Büchern

Verlag: Heidegger

Kollektion: Rezensionenzeitschriften

Digitalisiert: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

Werk Id: PPN556102126_0009

PURL: http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN556102126_0009

LOG Id: LOG_0194

LOG Titel: XXIII. Stück

LOG Typ: periodical_issue

Übergeordnetes Werk

Werk Id: PPN556102126

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN556102126>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=556102126>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de



Freymüthige Nachrichten
Von
Neuen Büchern, und andern zur
Gelehrtheit gehörigen Sachen.

XXIII. Stück. Mittwochs, am 7. Brachmopax, 1752.



Kanckfurt am Mayn. In
Heinrich Ludwig Brönners
Verlaage erscheinet: Die ein-
zige wahre Religion, nach et-
nem prüfenden Lehr. Begrif,
nebst einer Erklärung des Ver-
fassers über die ihm angedich-
teten ungleichen Meinungen.

In 8vo 17. Bogen.

Wahrheiten entdecken, nützliche Dinge in
Vorschlag bringen, durch seine Einsichten der
menschlichen Gesellschaft unbesoldete Dienste
beweisen, sind insgemein die sichersten Mittel
sich Verfolgung auf den Hals zu laden. Un-
ser Verdienstreicher Herr von Loen hat die-
ses mit vielen andern scharfsinnigen und ge-

lehrten Männern anjeho ebenfalls erfahren
müssen. Welches Schicksal hat das fried-
fertige Buch von der einigen wahren Reli-
gion und seinem wohlthätigen Verfasser nicht
betroffen? Ein vortheilhafter Schriftsteller zu
seyn, ist eine schöne und fruchtbare Einbil-
dungs-Kraft, eine richtige Gedankens- Art,
eine weitläufige Einsicht und Kenntniß noch
nicht genug; er muß ein redliches Herz, edel-
müthige, und einem rechtschaffenen tugend-
haften Mann anständige Empfindungen an
den Tag legen. Nur ein erbitterter Men-
schenfeind wird für allen diesen schönen Ei-
genschaften in den Schriften des Herrn von
Loen die Augen mit Fleiß zuhalten und sa-
gen: Er sähe sie nicht. Ob selbige in aller
seiner

seiner Gegner Werken anzutreffen sind, überlassen wir denenjenigen zu beurtheilen, welche Eitelkeit, Eigensinn, Liebe zur Partey, und viele andere gebärgige Neigungen; kurz, welche die Menschen kennen, und die Geister zu prüffen wissen. Wir bescheiden uns nicht unbillig, mehr zu reden. Wer nicht mit dem Stein in der Hand bereit stehet, bey dem ersten Losungss- Zeichen auf den Verfasser des Buchs von der einzigen wahren Religion los zu werffen, wird gegenwärtig seyn müssen einem kraftlosen Hiebe mit der Weitsche im Vorbeygehen wenigstens auszuweichen, mit welcher diejenigen um sich hauen, die sich selbst in Bestallung genommen haben, in der Gelehrten Republik alle Unreinigkeiten der Lehr- Gebäude mit Fudern auszuführen; mittlerweile sich andere an denen darinn befindlichen Kostbarkeiten vergnügen, welche wissen quid distent ara lupinis.

Die edlen Empfindungen der Menschen und Christen. Liebe dringen den Hrn. von Voen die Verbitterung seiner Gegner möglichst zu besänftigen. Er hat in obangezeigter Schrift die Prüfung seines Buchs, und seine Erklärung über die Stellen vorgesezt, an die man sich zu stoßen beliebt hatte. Sie enthält demnach einen Lehr- Begriff der einzigen wahren Religion, diesem folget eine nähere Erklärung des Verfassers über die wider sein Buch: Die einzige wahre Religion, 1c. herausgekommene ungleichen Urtheile und Widerlegung in 4. Abhandlungen mit einem Vorbericht. In diesen Abhandlungen redet der Hr. Verf. 1.) Von verschiedenen Vorurtheilen, womit man sein Buch verdächtig zu machen, und den Leser gegen dasselbe einzunehmen gesucht hat. 2.) Von den allgemeinen Grund- Wahrheiten, und den Streit- Fragen in der Religion. 3.) Von einigen wichtigen Fragen, welche im Widerspruch sind. 4.) Von der Vereinigung der Christlichen Kirche. Hierzu kommt eine kurze Beleuchtung der Vorrede des Hr. D. Baumgartens vor denen historischen Dogmatischen Anmerkungen über des Hrn. von Voen so ge-

nanntes Lehr- Gebäude. Diesem ist angefügt ein Schreiben an den Hrn. Verfasser des Hagelstozes. Zu Ende findet sich ein Anhang wichtiger Zeugnisse so wohl aus der Heil. Schrift, als aus denen Alt. Vätern und neuern Scribenten, daß die einzige wahre Religion im Glauben und in der Liebe, als auf das Gesetz, mit nichten aber auf allernhand Streit- Fragen, welche nur Zank gebären, bestehe, folglich es eine leichte Sache wäre, alle Christen unter ihrem einzigen Haupt und Seligmacher zu vereinigen. Ist vor 24. Kr. zu haben.

Petersburg. Von den Schriften der Kaiserlichen Academie der Wissenschaften, oder den Commentariis Academiæ Scientiarum Imperialis Petropolitanz, ist hier der 11te und 12te Theil in 4to auf das Jahr 1739. und 1740. heraus gekommen. Der 11te beträgt 2. Alphabet ein Bogen, nebst 8. Kupfer- Tafeln.

In der mathematischen Classe hat Herr Euler die Producte betrachtet, welche aus unzählich vielen Vorfällen entspringen, die fractiones continuas untersucht, und die Grade der Wärme und Kälte für jeden Ort auf der Erdkugel, und für jede gegebene Zeit bestimmt. Hr. Daniel Bernoulli hat das Schwanken solcher Körper betrachtet, die auf einer süßigen Materie schwimmen; und Hr. Euler wiederum eine Progression berechnet, welche die Quadratur des Circels zu bestimmen dienlich ist; imgleichen auch eine neue Art von Schwankungen untersucht, und daraus die Erscheinungen, die daraus entspringen, daß sich das Licht nach und nach bewegt, mit vieler Deutlichkeit und Gründlichkeit abgehandelt, auch zuletzt eine leichte Methode gegeben, die Sinus und Tangenten, und ihre Logarithmen zu berechnen. In der physicalischen Classe liefert Hr. Kraft Versuche von der Gewalt, mit welcher ein Wasserstrahl gegen eine Fläche stößt, theilet meteorologische Beobachtungen von den Jahren 1738. und 1739. mit, und thut den Vor-

Schlag,

schlag, die Winde täglich durch ganz Rußland zu beobachten, woraus, wie er zeigt, verschiedene nützliche Kenntnisse können hergeleitet werden. Ferner hat er über die einfachen Maschinen in der Static verschiedene lesenswürdige Anmerkungen aufgesetzt, und eine Probe gegeben, wie die Ordnungen in der Baukunst zu verbessern sind. Hr. Amman hat einen Vitz von ungewöhnlicher Größe beschrieben und abgezeichnet, und eine neue Speciem einer Pflanze (Bernudianæ) ebenfalls beschrieben und abgezeichnet. In der historischen Classe befinden sich Bayers Abhandlungen de Vestitio Spuriæ Lyricæ ejusque fragmentis und de Hyperboreis. Den Schluß machen verschiedene astronomische Beobachtungen.

In 12ten Bande, welcher 2. Alph. und 11. Kupfer-Tafeln beträgt, befinden sich in der mathematischen Classe des Hrn. Eulers Erfindung der krummen Linie, welche ihnen ähnliche geben, wenn sie evolviert werden, und einige Anmerkungen über die Ruhe. Der Hr. Dan. Bernoulli hat die Oscillationen, besonders solcher Körper, die an einem dicsamen Faden befestigt sind, untersucht; Hr. Euler die astronomischen Tafeln durch die geocentrischen Orter der Planeten zu verbessern angewiesen; und der Hr. von Winshelm hat die Grade der Paralleler, Cirkel und Meridiane so wohl in der sphärischen, als sphäroidischen Gestalt der Erde genauer bestimmt. In der physicalischen Classe hat Hr. Kraft den Ort des Bildes in einem krummen Spiegel gesucht, von dem Sinken schwerer Körper auf einer schiefen Fläche gehandelt, und von der anziehenden Kraft des Magneten Versuche angestellt. Hr. Amman hat eine Art von der Cassia Americana beschrieben. Hr. Gellert erzehlet, wie sich geschmolzenes Bley in Haarröhrchen verhält, und hat mit prismatischen Haarröhrchen Versuche vorgenommen; Hr. Wilde hat verschiedene festere anatomische Beobachtungen sieben an der Zahl mitgetheilt. Den Schluß machen wieder astronomische Observationen. Daben

sich eine Abhandlung des Hrn. Prof. Heinsius von der Bestimmung der Abweichung der Gestirne von dem Aequator ohne genaue Kenntniß der Pol. Höhe befindet. Da diese Theile meistens aus den Arbeiten solcher Gelehrten bestehen, die sich schon längst einen allgemeinen Ruhm erworben haben, so wird es nicht nöthig seyn, sie hier anzupreisen. Ist jeder vor 7. fl. 30. kr. zu haben.

Franckfurt. In der Spring- und Gardischen Buchhandlung ist der eilfte Theil der Pastoral-Sammlungen zu haben, welche wir der Sorgfalt und dem unermüdeten Eifer für die Erweiterung des Reichs Christi unsers hochverdienten Senioris, Hrn. Doc. Fresenius Hochwürden zu danken haben. Es faffet derselbe folgende Stücke in sich: 1.) Die Göttlichkeit der Christlichen Religion aus den Wunderwerken des Neuen Testaments bewiesen von Joh. Christian Beck pag. 1. 2.) Die vornehmsten Vorurtheile der Frey- Denker von den Wunderwerken, geprüft von eben demselben pag. 69. 3.) Die Spinoßiker von Joh. Christian Edelmanns aus seinen eigenen Lehrensätzen wiederleget, von eben demselben. pag. 131. 4.) Die Lehre von der heil. Dreynigkeit wider die Edelmannischen Gedichte gerettet von eben demselben. pag. 183. 5.) Wertwürdiges Ende des Obristen von Wartmann, welcher wegen eines Mords enthauptet worden, von seinem Beichtvater Martin Wieland beschrieben. pag. 321. 6.) Letzte Stunden eines Selbstmörders. pag. 415. 7.) Betrachtung über 5. B. Mos. 33: 3. aufgesetzt von Whilip David Bürk. pag. 4. 5. 8.) Von der Bedeutung des Wortes Schiloch, welches als ein herrlicher Ehren-Titel dem Messias 1. B. Mos. 49: 10. gegeben wird. pag. 452. Wir können nicht bergen, daß wir bey Durchlesung dieser Abhandlungen eben die Gedanken und angenehmen Regungen empfunden, welche unsers Hrn. Senioris Hochwürden, nach ihrer bewohnenden scharfsichtigen Beurtheilungs-Kraft und unparteyischen theologischen Dextere darüber

über in der Vorrede mit folgenden Worten zu äussern beliebt: „Die Widerlegung der Freydenker wird nach und nach ein ziemlicher Haupt. Vorwurf dieser Arbeit, und ich kan nicht umhin, dem fleißigen und gründlich gelehrten Hrn. Pfarrer Bez zu Umstatt, welchem Gott ein besonders Talent verliehen, die Ungläubigen in der Christenheit zu bekämpfen, hiemit für seine gelehrten Beiträge öffentlichen Dank zu sagen; zumahl, da in diesem Theil die vier ersten Stücke, die wir seiner geschickten Feder zu danken haben, die Grundveste unsers allerheiligsten Glaubens so tapffer vertheidigen. Das 5te und 6te Stück ist theils überhaupt an sich selbst, theils auch um deswegen insonderheit merkwürdig, weil die rechtschaffensten Vretiger, welche dieselbigen aufgesetzt, ein schönes Muster gegeben, mit welcher Treue, Weißheit, Ernst, Gedult und unerschrockenem Muth in den gefährlichsten Fällen an den Sündern gearbeitet werden müsse; und wie auch diejenigen Schaaf die sich am weitesten verirret haben, oft können gefunden werden, wenn sich Hirten recht verhalten. Im 7ten und 8ten Stück Erklärung einige Wroden von einer tiefen Schrift. Erklärung nach dem buchstäblichen Verstand geliefert; die zugleich einen angenehmen Beweis in sich fassen, daß fleißige Männer bey ihren mühsamen Pastoral. Arbeiten doch Zeit finden können, das selige Forschen in der heiligen Schrift, auch in den dunklen Stellen, mit vielem Nachdenken fortzusetzen. ¶ Ist vor 48. Kr. zu haben.

Leipzig. In Lantischens Verlag ist heraus gekommen, des Hrn. von Mairan, eines von den 40. der Fr. Acad. der Königl. Acad. der Wissenschaften in Paris Mitglied etc. Abhandlung von dem Eise, oder physikalische Erklärung der Entstehung des Eises, und der dabey vorkommenden verschiedenen Erscheinungen. Aus dem Französischen ins Deutsche übersetzt, 1752. In 8vo 24. Bogen, und 8. Kupfer, Tafeln in 4to.

Diese Schrift hat 1726. den Preis bey der Academie zu Bourdeaux erhalten; sie ist seitdem verschiedenumal vermehrt und verbessert, und zuletzt 1748. heraus gekommen. Der grosse Name ihres Verfassers ist schon fähig die Aufmerksamkeit der Leser auf sich zu ziehen, und man darf auch nicht glauben, als habe ihn sein Gegenstand bloß zu enge eingeschränkt, und für wenige Leser zu wichtigen Untersuchungen Anlaß gegeben. Die Entstehung des Eises führet den Hrn. Mairan auf allgemeine Untersuchungen in der Naturlehre. Er braucht dazu eine subtile flüssige Materie, und er untersucht dabey die Beschaffenheit dieser Materie überhaupt, er handelt von der Ausdünstung, von der Wärme und Kälte; daß alle Umstände, welche zum Eise gehören, so wohl, wie es von Natur entstehet, als wie es durch die Kunst gemacht wird, hier betrachtet worden, verstehet sich von sich selbst. Und solchergestalt ist dieses Werk nicht nur für diejenigen, die etwas vom Eise wissen wollen, sondern überhaupt für die Liebhaber der Naturlehre lehrreich. Die Uebersetzung ist von einem Gelehrten verfertigt, der eine starke Einsicht in die Mathematik, Naturlehre, und andere Wissenschaften mit grosser Geschicklichkeit in der deutschen Sprache verbindet; weil es ihm aber nicht gefallen hat, seinen Namen zu entdecken, so wollen wir solchen auch hier verschweigen. Seine Arbeit wird die Leser überzeugen, daß er die Grundchrift vollkommen verstanden, und so wohl richtig, als zierlich auszudrücken gewußt habe. Einige von ihm beygefügte Anmerkungen erläutern und verbessern verschiedene Stellen der Grundchrift, und in seiner Vorrede vertheidiget er mit vieler Geschicklichkeit diejenigen, welche die Natur, Begebenheit aus subtilen flüssigen Materien zu erklären bemühet sind, wider die geschwornen Newtonianer. An der Sauberkeit des Druckes und der Schönheit der Kupfer ist von den Verlegern der Uebersetzung nichts verabsäumt worden, sie dem Originale ähnlich zu machen. Ist vor 54. Kr. zu haben.

Berlin,

Berlin. Alhier ist zu haben: Der Königl. Residenz Berlin schneller Wachsthum und Erbauung, in zweyen Abhandlungen erwiesen von Joh. Peter Süßmilch. In 4to 1752.

Beide Abhandlungen sind in den Versammlungen der Königl. Preussischen Academie der Wissenschaften zu Berlin abgelesen worden, und ist in denselben erwiesen, daß diese große Stadt, die zu unsern Zeiten mit den mehresten Städten in Europa um den Vorzug streitet, kaum vor 600. Jahren, durch Margrafen Albert den Bär erbauet worden. Es war ein mittelmäßiger Ort, und bestand aus 2. Theilen, Cölln und Berlin. Fünfhundert Jahre ist sie unter allerley Schicksalen in diesem Zustand geblieben. Aber unter dem Großen Friederich Wilhelm kam sie nachhero in die Höhe. Dessen Königl. Sohn und Enkel brachten es zu seiner jetzigen Größe, und Berlins blühender Zustand wird unter der weisen Regierung Sr. jetztregierenden Königl. Majest. noch sehr vermehret.

Die Ursachen ihres Wachsthums findet der Hr. Verfasser, in der Pflanzung der Französischen Colonien. Ausser dem, daß die Anzahl der Einwohner dadurch gewachsen ist, so haben auch diese, Handlung und Manufacturen empor gebracht, denen Berlin seinen schnellen Wachsthum sonderlich zu danken hat. Die mit dem Anfang dieses Jahrhunderts erlangte Königl. Würde, die allmählich vergrößerte Macht des Brandenburgischen Hauses, die daher vermehrten Troupen, und andere nothwendig damit verknüpften Umstände, haben solchen Wachsthum nicht wenig befördert. Auch die aus ihrem Land gewichenen Böhmen haben dazu beigetragen. Nur seit 60. bis 70. Jahren hat sich die Anzahl der Einwohner in Berlin auf siebenmal vergrößert. Es wird solches aus den benegbrachten Sterb. Registern deutlich erwiesen. Von 500. die sonst jährlich gestorben sind, werden nun jährlich 3500. bis 3800., das ist, siebenmal so viel begraben; folglich hat sich auch die Anzahl der Lebendigen

um siebenmal vermehret; denn man setzt zum voraus, daß die Anzahl der Lebendigen sich verhält, wie die Anzahl der Todten. Will man die Anzahl der Einwohner hieraus berechnen, so darf man die aus verschiedenen Anmerkungen bewährte Regel anwenden, daß in Städten, von 29. bis 30. Personen jährlich einer die Schuld der Natur bezahlen muß, und es werden über hundert tausend Einwohner heraus kommen; da vor 60. Jahren deren nicht über 14. tausend gewesen sind. Nach einem benegbrachten richtigen Verzeichniß werden der Einwohner, die Garnison mitgerechnet, über hundert und sieben tausend angegeben. Der Hr. Verfasser hat aus den benegbrachten Registern genau bemerkt, daß bis 1735. die Anzahl der Gebornen, die Anzahl der Verstorbenen jedesmal übertroffen; nach der Zeit aber hat sich das Blat gewendet; wie es in allen großen Städten zu geschehen pflegt. Unter vielen andern Ursachen ist der ehelose Stand eine der vornehmsten; weil sich so viele nicht ohne Ursache für dem Ehestand fürchten, und durch die großen Kosten, so der Unterhalt einer Familie erfordert, nicht ins Verderben zu gerathen. Hieher gehört auch die vergrößerte Zahl der Bedienten bey Herrschaften, die gemeinlich ledig bleiben; Unmäßigkeit in Essen und Trinken, und andere unordentliche Ergöckungen der Sinnen. Seit 5. Jahren insonderheit hat sich die Anzahl der Verstorbenen, gegen die Zahl der Getauften ungemein vermehret. Die Ursachen findet der Hr. Verfasser in folgenden. In dieser Zeit von 5. Jahren sind die Wollen-, und Baumwollen-Fabriken sehr gestiegen. Man hatte dabero mehrere Tagelöhner und Arbeitsleute nöthig, als vorhero. Diese hat man in Menge herben gezogen. Es geht aber bey ihnen aus der Hand in den Mund. Wann sie krank werden, so haben sie nichts. Es fehlt ihnen Wartung. Und ist dieses öfters eine Ursach, daß so viele dahin fallen, die sonst wohl hätten errettet werden können. Der Verlust, den der Staat dadurch erleidet, ist augenscheinlich, und wird sich um so mehr

vergrößern, je mehr die Landes-Manufacturen und Fabriken täglich in die Höhe kommen, und je mehr Leute dabei von dieser Gattung hierzu erfordert werden; wann man hierinnen nicht andere Anstalten machet. Ist vor 18. kr. zu haben.

Frankfurt. Der berühmte und gelehrte Vater Georg Rothfischer, des Fürstlichen Reichs-Stifts St. Emeran in Regensburg, Benedictiners und Professors der Gottesgelehrtheit, hat in diesem Jahr zu Regensburg auf 4. Alpb. 12. Bogen in 4to drucken lassen: Ablaß, und Jubel. Jahr, nach mathematischer Lehrart entgegen gesetzt den gegenseitigen Schriften, die bey Gelegenheit des letztern Römischen Jubel. Jahres ans Licht getreten sind.

Der Hr. Rothfischer ist bisher einer von der Römischen Kirche gewesen, welcher sich wegen seiner gründlichen Gelehrsamkeit und seiner Liebe zur Wahrheit bey den Protestanten Hochachtung, und bey seinen Glaubensgenossen Verfolgung erworben hat. Sein Vorhaben bey dieser Arbeit war, die Schrift des Hrn. Doctor Vertlings vom Ablaße und Jubel. Jahr zu widerlegen. Die Arbeit wuchs ihm unter den Händen so stark an, daß er drey Theile dazu bestimmen mußte, nemlich einen historischen, einen beweisenden, und einen widerlegenden Theil. Der historische, welcher die Ablaß, und Jubel. Jahr, Geschichte von den Aposteln bis auf unsere Zeiten in richtiger Ordnung enthält, ist der gegenwärtige, und die beyden übrigen dürften nunmehr durch einen besondern Vorfall wol niemals ans Licht treten, oder wenn sie ja erscheinen sollten, nicht zum Vortheile der Gegenseinneten ausfallen. Dieser erste Band wird alle Leser von Einsicht aufmerksam machen, da er mit einer grossen historischen Mehlerei und Kenntniß ausgearbeitet ist, obgleich der Römischgesinnete zuweilen noch darinn redet. Die göttliche Wahrheit hat indessen ihre ganze Stärke an diesem gelehrten Mann bewiesen, und ihm unter der Arbeit so überzeuglich in die Augen geleuch-

tet, daß er aus einem Gegner ein Mitglied der Evangelisch, Lutherischen Kirche geworden ist. Er hat sich vor einigen Wochen von Regensburg nach Leipzig begeben, und nach vielem Umgang mit dem berühmten Hrn. Doctor Stenler, daselbst in der Thomas Kirche sein Glaubens, Bekenntniß abgelegt, und communiciret. Wir ersparen andere Privat, Nachrichten bis zu einer andern Zeit, und melden nur, daß dieser gelehrte Profeslyt sich dem Verlaute nach, in ein gewisses Churfürstenthum begeben werde, allwo die Wissenschaften Schutz und Belohnung finden. Von dem Innhalt seines Buches, welches wir vorläufig allen vernünftigen Lesern anpreisen wollen, soll ein andermahl ausführlicher geredet werden. Ist vor 3. fl. zu haben.

Nürnberg. Adam Friedrich Glafey, Königl. Pohlnischen und Churfürstl. Sächsischen Hof- und Justitten, Rath, wie auch geheimen Archivarii, &c. Völker. Recht, worinn die Handlungen freyer Völker gegen einander zu Kriegs- und Friedenszeiten, nach dem Rechte der Vernunft, betrachtet, und aus denen neuern Geschichten mit denen darüber vorgefallenen Streitigkeiten erläutert werden. Dritte und stark vermehrte Auflage, nebst einem vollständigen Register, in 4to 7. Alpbabet.

Dieses gelehrte Buch ist nun der dritte und letzte Theil von dem Rechte der Vernunft des berühmten Hrn. Verfassers. Der erste begreift die Geschichte des Vernunft. Rechts; der zweyte, das Recht der Vernunft unter einzeln Menschen; und dieser dritte, das Recht des Krieges und des Friedens. Es ist solches Recht in 9. besondern Capiteln abgehandelt. 1.) Von der Art und Weise, die Streitigkeiten unter Völkern ohne Krieg bezulegen. 2.) Vom Rechte des Kriegs. 3.) Von der Art Krieg zu führen. 4.) Von den Verträgen, so kriegende Theile bey fortwährendem Kriege mit einander machen. 5.) Von der Neutralität. 6.) Vom Rechte des Sieges. 7.) Vom Rechte des Friedens.

denß. 8.) Von Bündnissen 9.) Von Gesandten. Unter diesen abgehandelten Sachen verdienet das 3te Capitel einer besondern Aufmerksamkeit: Denn es wird darin gegen Coccejum behauptet, daß die Arten der Waffen gar wohl erlaubt seyn, welche nicht so wohl den Feind zu überwinden, als nur ihm zu schaden, und zur Rache erdacht worden, und wodurch die Schmerzen der Verwundeten vermehret, und die Hoffnung geheilet zu werden ihnen abgeschnitten wird. Dergleichen sind gebackte oder mit Eisen vermischte und solchergestalt mit Spitzen versehene Kugeln. Kartetschen, da man mit alten Eisen, Kade- Nägeln, zerbrochenen groben Glasscherben, Kieselsteinen u. d. gl. zu schießen pflegt. Item, Vergiftung der Brunnen und Waffen, u. a. m. Wir erinnern uns, daß erstgedachte schädliche Instrumente unter andern auch in den Wunden des An. 1745. in der Schlacht bey Horniet gebliebenen tapffern Generals Campbel gefunden aber auch dabey geäußert worden, daß solche Waffen unter Christen nicht Mode wären. Ansonsten hat diese neue Auflage des Böcker Rechts vor denen vorigen zweyen dieses besonders, daß ausser den starken Zusätzen noch ein anders Capitel von denen zu unsern Zeiten so bedenklich gewordenen Bündnissen und Hülfen Völkern hinzu gekommen, welches in 135. S. S. abgefaßt. Das letzte Capitel von Gesandten hat insonderheit viel schönes, und wird der Vortrag des Hrn. Verfassers durch angebrachte Begebenheiten der neuen Zeiten beschäftiget. Zum Ex. von Befreyung der Gesandten, von der Landes-Hoheit und Jurisdiction, daß ein Gesandter an die Geseze des Landes, wo er hingeschickt worden ist, nicht gebunden sey; was Juris Naturæ & Gentium sey, wann ein Gesandter Schulden gemacht? Ob man einen Gesandten arrestiren könne, wann er Meuterey in einem Staat gestiftet? Ob einem Gesandten die Privat-Sacra gestattet werden müssen? Ob die Domestiquen eines Gesandten der Jurisdiction desselben unterworfen sind? Von der Inviolabilität der Gesandten. Ob

der Gesandten Wohnungen Asyls sind? Wie der Casus des englischen Gesandten, Guidikens, in Schweden anzusehen, wegen eines aufgenommenen Delinquenten? Wann und wodurch ein Gesandter aufhöret, ein solcher zu seyn? Nicht weniger wird auch die Controvers zwischen Frankreich und Rußland angeführt, wegen Arrestirung des Marquis de Monti, u. w. dergl. Von allen diesen Dingen redet der berühmte Herr Verfasser nach seiner einem Gelehrten anständigen Freymüthigkeit, und zeigt noch dabey, daß er als ein Minister an dem Hof eines grossen Königs, dergleichen der Dresdenische ist, gar wohl wisse, in den Schranken der Behutsamkeit zu bleiben. Er begehret übrigens nicht nach den Gesezen der Religion, sondern nach den Regeln der Vernunft beurtheilet zu werden, weil er, vermöge seiner Erklärung in der Vorrede zum zweyten Theil seines Rechts der Vernunft mehr nicht sich vorgezet, auch mehr nicht schuldig gewesen zu seyn glaubt, als zu zeigen, wie weit die sich selbst gelassene Vernunft mit ihrer Erkenntnis in einem und dem andern kommen kan. Dieses sezet nun auch unserer Feder die Grenzen, daß wir ausser der Anzeige der abgehandelten Dinge nichts thun, als die Beurtheilung dieses ansonst gelehrten Buchs dem geneigten Leser selbst überlassen. Ist vor 1. fl. 30. kr. zu haben.

Zalle. Bey Carl Christian Kummel ist heraus gekommen: Sammlung einiger Schriften der Gesellschaft der Freunde der schönen Wissenschaften in Halle, mit einer Vorrede heraus gegeben von M. G. Sam. Nicolai, der Hochlöbl. Philos. Facultät zu Halle Adjunctus. 1751. in 8vo 12. Bogen.

Der Hr. M. Nicolai ist schon aus andern Schriften, die Proben seiner Geschicklichkeit sind, bekannt. Seit der Zeit er in Halle mit Beyfall Vorlesungen hält, versammelt sich bey ihm eine Gesellschaft, welche sich bemühet, die Liebe zur Verdamsamkeit und Dichtkunst auf der dasigen Universität allgemeiner zu machen.

zu machen. Gegenwärtige Sammlung ist die erste Probe davon, und sie enthält moralische Aufsätze in gebundener und ungebundener Schreibart. Sie sind nicht alle von gleicher Stärke, aber dennoch des Lesens und des Druckes würdig; und wir sind überzeugt, daß diese Gesellschaft zur Ausbreitung der schönen Wissenschaften und des guten Geschmacks

ferner einen nützlichen Beitrag liefern werde. Der Hr. Magister Nicolai hat in der Vorrede die Vortheile abgehandelt, welche mit der Verschiedenheit des Geschmacks verbunden sind. Seine gute Denkungsart beweiset, daß er in den schönen Wissenschaften nicht minder, als in den Philos. und Theologis. bewandert sey.

Bey den Verlegern dieser Nachrichten ist auch zu haben:

- Falscher und wahrer Lapis Philosophorum**, oder eines vornehmen und Christlichen Philosophi unschätzbare Unterricht von allem demjenigen, was ihm bey kostbarer Suchung des Steins der Weisen begegnet ist, worinn derselbe alle diejenigen Streiche, welche denen betrügerischen Laboranten nur immer möglich sind, auszuüben, aus eigener, mit vielen tausend Ducaten Unkosten verknüpft geweseneyer vieljähriger Erfahrung, historisch entdeckt; sodann die untrüglichen Mittel, diese Betrügereyen bey Zeiten zu entdecken, und selbigen zu begegnen, aufrichtig zeigt; hierauf aber die Wirklichkeit des Steins der Weisen, und durch was vor Mittel, unter göttlichem Beystand so wohl hierzu, als zu Verfertigung der herrlichsten Arzneyen zu gelangen, klar lehret, dabey auch in einem ausführlichen Anhang zeigt, wie so wohl alle äußerlichen als innerlichen Glieder, und andere Krankheiten mit wenigen Kosten zu heilen sind. 4. Franckf. 1752. a 1 fl. 30. fr.
- Joh. Peter Ludwigs**, Ihro Königl. Majest. in Preussen geheimen Raths, und Regierungsraths im Herzogthums Magdeburg, wie auch Professoris Juris und Histor. auf der Frierichs-Universität vollständige Erläuterung der Sülenden Bulle, in welcher viele Dinge aus dem alten deutschen Staat entdeckt, verschiedene wichtige Meynungen mit andern Gründen besetzt, und eine ziemliche Anzahl von bishero unbekanntem Wahrheiten an das Licht gegeben werden. Mit einer Vorrede begleitet von Joh. Georg Esch, Vice. Canzler. Zwey Theil. 4. Franckf. 1752. a 9. fl.
- Schau**: Platz der bösen Weiber, oder eine für die bösen Weiber nützliche Apotheke, darinn unterschiedliche Recepte, Küsse und Mittel die bösen Weiber fromm und gehorsam zu machen. Samt beygefüget mancherley nutzbringenden Haus, Regeln, woraus Frauen und Jungfrauen die Vortheile eine friedliche und stille Ehe zu führen, und alles Streits, Scheltens und Schläge überhoben zu seyn deutlich erschen können. So wohl selbigen als verehrlichten Leuten lustig zu lesen. 8. Franckf. 1752. a 15. fr.
- Eosmotheologische Betrachtungen** derer wichtigsten Wunder und Wahrheiten im Reiche der Natur und Gnaden, zur Verherrlichung ihres gloriwürdigsten Urhebers, zur Beschämung des Unglaubens, und zur allgemeinen Erbauung, Schrift, und Vernunftmäßig ausgefertiget, von Joh. Gottlieb Walburgern, Past. Prim. und Inspector zu Waldheim. Dritter Theil 4. Chemnitz 1752. a 2. fl. 45. fr.
- Piece qui a remporté le prix sur le sujet des Evenemens Fortuits**, proposé par L'Academie Royale des sciences & belles Lettres de Berlin pour l'Année 1751. Avec les Pieces qui ont concouru. 4. a Berlin 1752. a 48. fr.

Diese Nachrichten sind alle Mittwochen in Zürich bey Zeidegger und Compagnie, Buchhändler, zu bekommen.